Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

14 (1888)

151 (29.6.1888)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1061318

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

№ 151. Freitag, den 29. Juni 1888. 14. Jahrgang.

Eröffnung des preußischen Landtags.

Berlin, 27. Juni. Der preußische Landtag wurde im Weißen Saale des Königlichen Schlosses durch den König mit folgender Rede eröffnet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Lantages!

In trüber Zeit heiße ich Sie zum ersten Male von dieser Stelle aus willkommen. Nur wenige Monate hat das Szepter in Meines dahingeschiedenen Vaters Hand geruht, aber lange genug, um zu erkennen, welchen Herrscher das Vaterland in ihm verloren hat. Die Hoheit seiner Erscheinung, der Adel seiner Gesinnung, sein ruhmvoller Antheil an den großen Geschicken des Vaterlandes und der Heldenmuth christlicher Ergebung, mit dem er gegen die Todeskrankheit kämpfte, haben ihm im Herzen seines Volkes ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Für die ungezählten Beweise treuen Gedenkens und liebevoller Theilnahme, welche Mir in diesen für Mich so schweren Tagen zugegangen sind, sage Ich Allen, die Mir mit ihrem Troste genaht sind, Meinen Königlichen Dank.

Nachdem durch Meines Herrn Vaters Heimgang die Krone Meiner Vorfahren auf Mich übergegangen ist, war es mir ein Bedürfniß, bei dem Beginne Meiner Regierung Sie um mich zu versammeln und unverweilt vor Ihnen das eidliche Gelöbniß abzulegen, welches die Verfassung vorschreibt.

Ich gelobe, daß Ich die Verfassung des Königreiches fest und unverbrüchlich halten und in der Uebereinstimmung mit derselben und den Gesetzen regieren will, so wahr Mir Gott helfe!

Geehrte Herren! Kaiser Wilhelm hat in seiner ruhmreichen, von großen Thaten in Krieg und Frieden erfüllten Regierung das heutige Preußen geschaffen und das Streben Unseres Volkes nach nationaler Einheit verwirklicht. Mein in Gott ruhender Vater hat mit derselben Pietät, welche Mich ihm gegenüber beseelt, nach seiner Thronbesteigung sich in den öffentlichen Urkunden, welche sein politisches Vermächtniß darstellen, die Politik und die Werke Meines verewigten Großvaters angeeignet, und Ich bin entschlossen, ihm auf diesem Wege zu folgen, auf dem Gebiete der Regierung Preußens, wie auf dem der Reichspolitik.

Wie König Wilhelm I. werde Ich, Meinem Gelöbniß entsprechend, treu und gewissenhaft die Gesetze und die Rechte der Volksvertretung achten und schätzen und mit gleicher Gewissenhaftigkeit die verfassungsmäßigen Rechte der Krone wahren und ausüben, um sie dereinst Meinem Nachfolger auf dem Throne unverkümmert zu überliefern.

Es liegt fern, das Vertrauen des Volkes auf die Stetigkeit unserer gesetzlichen Zustände durch Bestrebungen nach Erweiterung der Kronrechte zu beunruhigen. Der gesetzliche Bestand Meiner Rechte, so lange er nicht in Frage gestellt wird, genügt, um dem Staatsleben das Maß monarchischer Einwirkung zu sichern, dessen Preußen nach seiner geschichtlichen Entwickelung, nach seiner heutigen Zusammensetzung, nach seiner Stellung im Reich und nach den Gefühlen und Gewohnheiten des eigenen Volkes bedarf. Ich bin der Meinung, daß unsere Verfassung eine gerechte und nützliche Vertheilung der Mitwirkung der verschiedenen Gewalten im Staatsleben enthält, und werde sie auch deshalb, und nicht nur Meines Gelöbnisses wegen, halten und schützen.

Dem Vorbilde Meiner erhabenen Ahnherren folgend, werde Ich es jederzeit als eine Pflicht erachten, allen religiösen Bekenntnissen in Meinem Lande bei der freien Ausübung ihres Glaubens Meinen Königlichen Schutz angedeihen zu lassen. Mit besonderer Befriedigung habe ich es empfunden, daß die neuere kirchenpolitische Gesetzgebung dazu geführt hat, die Beziehungen des Staates zu der katholischen Kirche und deren geistlichem Oberhaupte in einer für beide Theile annehmbaren Weise zu gestalten. Ich werde bemüht sein, den kirchlichen Frieden im Lande zu erhalten.

Die Reform der inneren Verwaltung ist in der letzten Session des Landtages in der Hauptsache zum Abschluß gebracht worden. Die Durchführung der neuen Gesetzgebung hat den Beweis dafür geliefert, daß der Gedanke der ehrenamtlichen Selbstverwaltung in das lebendige Bewußtsein der Bevölkerung übergegangen ist, und daß sich die geeigneten Kräfte bereitwillig in den Dienst des öffentlichen Wohls gestellt haben. Es ist Mein Wille, an dieser werthvollen Errungenschaft festzuhalten und durch Ausgestaltung und Festigung der neuen Institutionen dazu beizutragen, daß dieselben in ihrer erfolgreichen Wirksamkeit dauernd erhalten bleiben.

Ich halte in dem Finanzwesen an den altpreußischen Ueberlieferungen fest, welche den Wohlstand des Landes begründet und den Staat auch in schweren Zeiten zur Erfüllung seiner Aufgaben befähigt haben.

Mit Befriedigung darf Ich auf die Finanzlage des Staates blicken, wie Ich dieselbe, dank der Fürsorge Meiner Vorfahren an der Krone, bei Meinem Regierungsantritte vorfinde. Diese günstige Lage des Staatshaushaltes hat gestattet, mit der Erleichterung der Steuern der Gemeinden und der minder begüterten Volksklassen einen erfolgreichen Anfang zu machen. Es ist mein Wille, daß dieses Ziel weiter verfolgt werde und daß in gleicher Weise dringende Bedürfnisse, welche bisher wegen der Unzulässigkeit der vorhandenen Mittel haben zurückgestellt werden müssen, demnächst ihre Befriedigung finden.

Die verheerenden Ueberschwemmungen, von welchen in diesem Frühjahre weite und fruchtbare Theile des Landes heimgesucht worden sind, beanspruchen Meine volle Theilnahme. Durch die Bereitwilligkeit, mit welcher Sie reiche Mittel bewilligt haben, ist Meine Regierung in den Stand gesetzt worden, viele der geschlagenen Wunden zu heilen und neue Vorkehrungen zur Abwehr ähnlicher Katastrophen zu treffen. Wenn den hart geprüften Bewohnern der betroffenen Gegenden ein Trost in ihrem Unglück gewährt werden konnte, so ist derselbe in dem edlen Wetteifer mit der staatlichen Fürsorge zu finden, welcher von allen Ständen und allen Klassen der Bevölkerung und der Deutschen auch im fernen Auslande bethätigt worden ist. Es drängt Mich, Allen, die zur Linderung der Noth beigesteuert haben, von dieser Stelle aus Meinen Dank auszusprechen.

Geehrte Herren! Sie können am Schlusse einer Legislaturperiode mit Befriedigung auf die wichtigen Ergebnisse zurückblicken, welche dank Ihrem einträchtigen Zusammenwirken mit der Regierung erzielt worden sind. Im Rückblick hierauf vertraue Ich, daß es uns auch in Zukunft gelingen werde, in gemeinschaftlicher, von gegenseitigem Vertrauen getragener und durch die Verschiedenheit prinzipieller Grundanschauungen nicht gestörter Arbeit die Wohlfahrt des Landes zu fördern.

Geehrte Herren! In bewegter Zeit habe Ich die Pflichten Meines Königlichen Amtes übernommen, aber Ich trete an die Mir nach Gottes Fügung gestellte Aufgabe mit der Zuversicht des Pflichtgefühls heran und halte Mir dabei das Wort des großen Friedrich gegenwärtig, daß in Preußen „der König des Staates erster Diener ist."

Politische Rundschau.

R. Am Mittwoch hat König Wilhelm bei Eröffnung des preußischen Landtages den Eid auf die Verfassung geleistet und damit alle die Pflichten eines Königs von Preußen, aber auch alle die damit verknüpften Rechte übernommen. Seine Rede war markig, klar und bestimmt, sie gewährleistet die verfassungsmäßigen Rechte, ist aber auch entschlossen, ebenso fest an den Rechten der Krone zu halten. Wie Kaiser Friedrich sich die Politik des hochseligen Großvaters zu eigen gemacht, so wolle auch er in die Fußstapfen des Großvaters treten. Die Wahrung des religiösen Friedens solle gesichert bleiben, auch wolle er fest an den altpreußischen Grundsätzen in Finanzsachen festhalten. Dann verheißt die Thronrede Abstellung der Ueberschwemmungsgefahr und sagt allen denen Dank, die für Milderung der dadurch entstandenen Noth gesorgt haben. Das sind die herrlichen Verheißungen an sein Volk, die der junge König vor den Vertretern des Landes gegeben. . . . Möchten alle Kräfte dahinwirken, daß an Stelle des jetzigen Parteienhaders ein vertrauensvolles gemeinschaftliches Handeln tritt, denn Frieden ernährt, Unfrieden aber verzehrt! Wenn sich die Nachricht der „Köln. Ztg." bewahrheitet, daß Kaiser Wilhelm den Zaren besuchen wolle, so ist hieraus auf die entschiedenste Friedensliebe Wilhelms II. zu schließen. Freilich werden die Russen das als ein Zeichen der Furcht Deutschlands auffassen, aber das deutsche Reich kann solche thörichte Unterstellung schon mit ansehen. — Die gesammte Auslandspresse ist noch voll von Artikeln über die Thronrede Kaiser Wilhelms bei Eröffnung des Reichstages, deren friedlicher Charakter überall den besten Eindruck verursacht. — Der russische General Annenkow hat zu dem noch immer auf Reisen befindlichen Redakteur der „Pall Mall Gazette", Stead, geäußert, daß sobald das indische und russische Eisenbahnnetz Anschluß gefunden, England und Rußland gar nichts anderes übrig bliebe, als je zur Hälfte Afghanistan zu annektiren. Wäre das erst geschehen, so wäre jeder Unfrieden zwischen England und Rußland aus der Welt geschafft und die alten Streitfragen in Asien beigelegt. — Die Nominirung des Generals Benjamin Harrison zum Präsidentschafts-Kandidaten der republikanischen Partei in den Vereinigten Staaten geschah unter unbeschreiblichem Jubel; freilich ist damit der Sieg noch nicht entschieden, da der Gegenkandidat der Demokraten kein Geringerer als Cleveland, der jetzige Präsident, ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser hatte am gestrigen Vormittage im hiesigen Königlichen Schlosse mehrere Generale und zahlreiche andere höhere Offiziere zur Entgegennahme persönlicher Meldungen empfangen und darauf eine Konferenz mit dem Kriegsminister, General-Lieutenant Bronsart von Schellendorff gehabt. Um $2^1/_2$ Uhr Nachmittags fand bei den Kaiserlichen Majestäten ein kleineres Diner statt. Nachdem Se. Majestät der Kaiser sich vom König Albert von Sachsen verabschiedet und dieser Berlin verlassen, begab sich Se. Maj. der Kaiser vom Bahnhofe aus zu einem kurzen Besuch bei dem Prinz-Regenten von Braunschweig, Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht, nach dessen Palais in der Wilhelmstraße. Von dort zurückgekehrt, empfing Se. Majestät den bisherigen Chef des Civilkabinets Wirklichen Geheimen Rath Frhrn. v. Wilmowski zu einem längeren Vortrage und unternahm darauf mit Ihrer Maj. der Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Thiergarten

---

62

Des Pfarrers Mündel.

Original-Roman von Gertrud Walden.

(Fortsetzung.)

Alfred blieb fest in seinem Reisevorsatz und merkwürdig, die alte Gräfin, welche sonst die Besorgteste war, befahl ihm nur, sich äußerst warm zu kleiden, stimmte aber sonst der Reise zu. Nur zu willig fügte sich Eleonore, aber mit der fleißigen Arbeit für heute war es nun doch nichts, sie fing Vieles an, um es im nächsten Augenblick zu vergessen. Immer wieder sprach sie von ihrer Heimath, von ihrem Vater.

Lächelnd hörten ihr die Freunde zu. Niemand hatte das bisher so stille Mädchen in so unruhiger Geschäftigkeit gesehen und Jeder konnte daran die Freude bemessen, daß sie nun hier, im Hause der verehrten Großeltern, ohne Scheu von dem geliebten Vater reden durfte, ja daß sie mit dem Manne ihrer Liebe zu seinem Grab fuhr, das schien ihr erst ihrem Herzensbunde die rechte Weihe zu geben.

Scherzend drohte der Graf: „Eleonore, Du tolles Kind, vergißt Du heute den lebenden Großpapa über dem todten Vater?"

Im Nu lagen alle von Eleonore in ihrer heutigen Zerstreutheit mühsam zusammen gesuchten Sachen auf der Erde und Eleonore selbst zu den Füßen des alten Grafen, sich an seine Brust schmiegend, zärtlich kosend.

Liebevoll, wie man es nie von dem sonst so finsteren Grafen geglaubt, beugte er sich über die Knieende und streichelte das köstliche Goldhaar. Seit er sich ausgesöhnt mit der Enkelin, war sie sein passionirter Liebling geworden. Jeden Wunsch suchte er an ihren Augen abzulesen, vor jedem Kummer sie zu schützen, als wolle er damit die Erinnerung einst bewiesener Härte an Mutter und Kind aus ihrem Gedächtniß löschen.

Daß sie einst furchtlos seinem Zorn gegenüber gestanden und nicht um seine Gnade gebettelt, eher dieselbe zurückgewiesen hatte, waren Dinge, die der Graf so hochgeschätzt, daß er darüber vergaß, daß sie bürgerlich war und in ihr nur die letzte „Treutlingen" sah. Er hatte ihr angeboten, sie zu adoptiren, damit sie auch vor der Welt diesen stolzen Namen trage, aber wenn auch mild, so doch fest und sicher hatte es Eleonore zurückgewiesen mit den Worten: „Ich achte meinen Vater viel zu hoch, um nicht mit Stolz seinen Namen zu tragen und mit ihm vor dem Traualtar zu treten. Hast Du doch, lieber Großvater, selbst zugegeben, daß er ein ehrenhafter Mann gewesen, laß dies eine Art Satisfaktion für den Todten sein." So schmeichelte und bat Eleonore; was sollte der Graf thun? Er gab seinem Liebling nach wie — immer.

Der nächste Morgen fand das Liebespaar im Eisenbahnkoupee. In fieberhafter Lebhaftigkeit blickt Eleonore aus den Fenstern, auf die ihr noch zu langsam enteilenden Ortschaften, dazwischen wieder einen Zug aus dem Leben des Vaters erzählend. Mit glücklichem Lächeln schaut ihr Alfred in das erregte Antlitz; gar zu lieblich sieht es auch aus. Das tiefe Schwarz des knappanliegenden Sammetanzuges, ein Weihnachtsgeschenk der gütigen Großmama, hob erst recht die durchsichtige Zartheit des Teints, die Fülle und Biegsamkeit der ganzen Figur hervor. Weich und graziös schmiegte sich der weiße Schwanen um Hals, Taille und Arm und schmückte kronengleich als Baret das schöne, stolz erhobene Haupt. Die rosigen Lippen und Wangen erhielten durch die duftige Hülle des blonden Schleiers einen pfirsichartigen Hauch und die schönen blauen Augen funkelten vor Liebesglück und Jugendlust. Mit den Sorgen und dem Gram war der finstere Ausdruck und die Blässe aus ihrem Antlitz geschwunden und wie sie da vor ihm saß, mit dem leicht gewellten lockigen Stirnhaar, glich sie der kaum erblühten Moosrose, der die funkelnde Morgensonne die unzähligen Thautropfen zu Brillanten küßt.

Der schrille Pfiff der Lokomotive schreckte die jungen Leute aus ihren Liebesträumen. Das kleine Buckertsdorf hatte direkte Bahnverbindung mit der Residenz und einen eigenen Bahnhof erhalten, seit Eleonore es verlassen.

Der Anblick, welcher sich Alfred beim Aussteigen bot, überraschte ihn im höchsten Grade. Nie hatte er geglaubt, daß die Mark so reizende Asyle biete und was Eleonore ihm von ihrem Heimathsort erzählt, auf Rechnung ihres Kinderenthusiasmus geschrieben.

Wie einst der Blüthenschnee, so deckte jetzt der Winterschmuck die Bäume und Dächer des Dörfchens, von dem sich der große Gebäudekomplex des gräflichen Gutes ernst und gebietend erhob. Der Rauch kräuselte sich lustig in der dunstfreien Luft und das fröhliche „Klipp-Klapp" der Dreschflegel lockte nicht blos die Sperlinge, sondern auch menschliche Wanderer zu der anheimelnden, friedlichen Stätte. Hier, so wenig Meilen von der Residenz, war ländliche Ruhe, ländlich schlichter, treuer Sinn.

Dort oben, hoch über dem Dörfchen, prangten die Tannen im köstlichen Schmuck. Duftig blumenweich schien der Schnee auf den Zweigen zu liegen, nur hin und wieder vom blitzenden Krystall der lang herabhängenden Eiszapfen unterbrochen, über denen jedes Mal dann ein Stückchen frisches Tannengrün hervorlugte. Zwischen all' dieser Pracht, die blitzend und funkelnd die Augen blendete, schaute ernst und feierlich die prächtige gothische Kirche mit ihren hohen Spitzbogenfenstern und dem schlanken, schön verzierten Thurm in tiefdunklem Roth hervor, und klar und hell klang das Dreimaldrei des mittäglichen Betglockenschlagens im herrlich tiefen Ton über das Dorf dahin, ein feierlich wortloses Bittgebet.

Mit Thränen der Rührung und Wehmuth schaute Eleonore auf das schöne Bild.

Wie so ganz anders war diese Wiederkehr, als einst ihre fluchtähnliche Abreise. Auf so viel Glück hatte sie nicht zu hoffen gewagt. Sie hatte Heimath und Familie, einen geliebten Mann, auf den sie sich stützen konnte, der ihr den sorgenden Vater ersetzte und Ansehen und Reichthum gefunden.

Ohne Groll, ja fast mit Mitleid schaute sie auf das Pfarrhaus hinab, sie hatte längst das Widerfahrene verziehen und gönnte dem finstern, einsamen Mann alles ihm Wünschenswerthe. Nur daß der Vater in Kummer und Sorge dahingestecht, daß sie ihn nicht mehr erwecken und an ihrem Glück theilnehmen lassen konnte, war der einzige Gram, der das Herz Eleonorens bedrückte. Zu dem Grabe drängte es sie ohne Ruhe und Rast, willig folgte Alfred. Jetzt standen sie an dem dicht beschneiten Hügel, auf das blendende Weiß bettete Eleonore die farbenprächtigen, lieblichen Kinder Flora's, die sie für den Vater aus der Residenz mitgebracht.

(Fortsetzung folgt).

Landesbibliothek Oldenburg

nach Charlottenburg und von dort zurück ins Königliche Schloß. Bald nach der Rückkehr hatte Se. Maj. der Kaiser eine Konferenz mit Minister v. Roggenbach, welcher von den Kaiserlichen Majestäten zu dem bald darauf stattfindenden Souper mit einer Einladung beehrt wurde. Außerdem hatten zu demselben auch noch der Generaladjutant General-Lieutenant v. Wittich, der Kapitän z. See Frhr. v. Seckendorff und der Geh. Regierungsrath v. Brandenstein ꝛc. Einladungen erhalten. Im Laufe des heutigen Vormittags arbeitete Se. Maj. der Kaiser einige Zeit allein, empfing den Staatsminister Grafen Herbert v. Bismarck und den Königl. bayerischen Staatsminister Dr. Frhrn. v. Lutz. Um 6¼ Uhr gedenken die Majestäten mit Extrazug vom Potsdamer Bahnhofe aus nach dem Marmor-Palais zurückzukehren. Der Königl. preußische Gesandte in Oldenburg v. Normann hat sich von hier nach Oldenburg zurückbegeben.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, Allerhöchstihrem Ober-Hof- und Hausmarschall, Wirklichen Geheimen Rath und Gesandten z. D., Fürsten von Radolin, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse zu verleihen. Fürst Radolin ist nach Konstantinopel abgereist.

— Durch Königl. Kabinetsordre vom 25. Juni ist nach der Kreuz-Ztg. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden, General-Inspekteur der 5. Armee-Inspektion, zum General-Oberst von der Kavallerie mit dem Range eines General-Feldmarschalls ernannt worden.

— Die Veränderungen, welche ein Thronwechsel gewöhnlich in den Hofämtern mit sich bringt, scheinen, wie die Kreuzzeitung bemerkt, jetzt ihren Abschluß erhalten zu haben. Der bisherige Hofmarschall v. Liebenau ist zum Ober-Hof- und Hausmarschall mit dem Prädikate „Exzellenz" ernannt. Der Hausmarschall v. Lyncker bleibt in dieser Eigenschaft im Ober-Hofmarschallamte; der Hofmarschall Frhr. v. Reischach scheidet aus diesem Amte aus und tritt wahrscheinlich in den persönlichen Dienst J. Maj. der Kaiserin-Königin Viktoria. Der im März zum Oberhofmeister der Kaiserin Victoria ernannte Graf v. Seckendorf verbleibt in dieser Stellung.

— Dienstag Mittag 12 Uhr hat im Pfeilersaal des königlichen Schlosses zu Berlin die Vereidigung des preußischen Staatsministeriums vor dem König stattgefunden. In den Ministerien hat hierauf die Vereidigung der Beamten stattgefunden.

— Das Reichstagspräsidium wurde von der Kaiserin, dann vom Kaiser empfangen. Die Kaiserin erwiderte huldvollst auf die Beileidsbezeugung, jedes einzelne Mitglied mit einer Ansprache beehrend. Der Kaiser kam auf den Reichstagsbeschluß vom 6. Februar zu sprechen; er habe der damaligen Sitzung beigewohnt und seinem Großvater die erste Nachricht gebracht, der ihm vor Freude um den Hals gefallen sei und ihn geküßt habe. Der Eindruck dieser Szene werde ihm unvergeßlich bleiben. Das Präsidium möge jedem einzelnen der Abgeordneten seinen Dank für diesen Beschluß aussprechen.

— Bei dem heutigen Empfang des Magistrats der Stadt Berlin sprach der Kaiser seine Freude über die Entwickelung Berlins aus und bat, die Vermehrung der Kirchen zu berücksichtigen.

Berlin, 27. Juni. Der Adreßentwurf des Herrenhauses spricht den tiefen Schmerz über den Heimgang des Kaisers Friedrich aus, und dankt für die in der Thronrede ausgesprochenen Zusagen des Königs, bei deren Ausführung das preußische Volk der Regierung mit hoher Begeisterung, dankbarer Liebe und freudigem Gehorsam unentwegt zur Seite stehen wird. Der Entwurf schließt mit dem Gelöbniß unwandelbarer preußischer Treue und Hingebung in guten und bösen Tagen.

— Seitens der sächsischen Flachsspinnereien ist vor einigen Tagen dem königl. sächsischen Ministerium des Innern eine umfangreiche Denkschrift überreicht worden, in welcher die von den sächsischen Handelskammern in ablehnendem Sinne über die von den deutschen Flachsspinnern gestellten Anträge auf Zollerhöhung erstatteten Gutachten in sehr eingehender Weise kritisirt werden. Das bezügliche Schriftstück, welches mit umfassenden statistischen Uebersichten und anderen erläuternden Berechnungen versehen sein und die im Januar von den Spinnern überreichte Denkschrift von verschiedenen neuen Gesichtspunkten aus ergänzen soll, ist, wie es heißt, auch dem Bundesrath überreicht worden.

— Die Mittheilung, daß der Kaiser von Rußland zur Zeit von einer friedlicheren Stimmung, besonders gegen Deutschland, beseelt sei, wird von der „Kreuz-Ztg." zwar für begründet gehalten, zugleich aber wird hervorgehoben, daß positive Hinweise auf eine beruhigende Tragweite der friedfertigen Gesinnung des Zaren sowohl gegen Deutschland als Oesterreich-Ungarn überhaupt bis zur Stunde nicht erfolgt sind. „Noch nicht ein Mann ist von den Grenzen dieser Reiche zurückgezogen worden, beinahe täglich treffen Nachrichten über verstärkte militärische Vorbereitungen ein, Anzeichen für neue Wühlereien in den Balkanstaaten kommen zum Vorschein, und die Rüstungen für die Flotte im Schwarzen Meere nehmen mit Recht einen die Türkei beunruhigenden Fortgang. Auch die offiziösen Versicherungen, daß weder England noch Italien von Rußland und Frankreich etwas zu fürchten hätten, letztere sogar Gründe genug besäßen, vornehmlich England ungeschwächt zu sehen, verfangen in Rom so wenig wie in London." Sie schließt mit den Worten: „Das ostensible Herauskehren der wohl in Wahrheit vorhandenen friedfertigen Gesinnungen des Zaren durch die ihn umgebenden Persönlichkeiten erscheint uns als ein politisches Spiel, das neben den Versuchen, „zu einem guten Einvernehmen" mit Oesterreich-Ungarn zu gelangen, das will sagen zu einer Durchbrechung der mitteleuropäischen Allianz, wohl noch längere Zeit durchgesetzt werden wird. „Denn", so versichert die von St. Petersburg inspirirte „Korresp. de l'Est", „die Frage, ob Krieg oder Frieden, hat für uns in diesem Jahre gar keine Aktualität"; — natürlich, weil Rußland mit den Vorbereitungen zu einer großen Aktion in diesem Jahre unmöglich zu Ende gelangen kann. Richten wir aber unterdessen unsere Augen ebenso scharf auf die Evolutionen an der Seine, wie dies von der Newa aus geschieht."

— An den Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen sind im Reich für die Zeit vom 1. April 1888 bis zum Schluß des Monats Mai 1888, einschließlich der kreditirten Beträge zur Anschreibung gelangt: Zölle 40 572 313 M. (— 769 559 M.), Tabaksteuer 1 111 892 M. (+ 36 146 M.), Zuckersteuer — 29 937 712 M. (— 199 360 M.), Salzsteuer 5 298 742 (+ 89 639 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 328 802 M. (— 5 564 818 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 17 358 088 M. (+ 17 358 088 M.), Nachsteuer für Branntwein 3576 M. (+ 3576 M.), Brausteuer 3 880 834 M. (+ 153 685 M.), Uebergangsabgabe von Bier 438 062 M. (+ 59 291 M.); Summe 39 054 596 M. (+ 11 166 788 M.) — Spielkartenstempel 158 235 M. (+ 295 M.), Wechselstempelsteuer 1 100 698 M. (+ 11 305 M.), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 950 700 M. (+ 312 562 M.), b Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 1 516 651 M. (+ 457 100 M), c. Loose für Privatlotterien 89 720 M. (+ 70 003 M.), Staatslotterien — 31 503 M. (— 705 501 M.), Post- und Telegraphen-Verwaltung 31 163 979 M. (+ 1 468 210 M.), Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 8 220 000 M. (+ 331 000 M.). — Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Mai 1888: Zölle 36 716 105 M. (— 403 477 M.), Tabaksteuer 1 074 994 M. (+ 129 654 M.), Zuckersteuer 47 784 626 M. (+ 1 287 123 M.), Salzsteuer 6 393 111 M. (131 134 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 1 614 854 M. (— 5 271 788 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 7 916 106 M. (+ 7 916 106 M.), Nachsteuer für Branntwein 7 414 459 M. (+ 7 414 459 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 3 672 801 M. (+ 181 100 M.); Summe 109 587 056 M. (+ 11 384 311 M.), Spielkartenstempel 205 948 M. (+ 13 633 M.).

Kiel, 27. Juni. Heute wird amtlich bekannt gemacht, daß Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich bereits Sonnabend hier eintreffen. Es wird offizieller Empfang stattfinden. Das Seebataillon stellt am Bahnhof, die Matrosendivision vor dem Hotel Bellevue, woselbst die hohen Herrschaften mit Gefolge Wohnung nehmen werden, eine Ehrenwache. Beim Passiren des noch nicht ganz vollendeten Königlichen Schlosses wird die Prinzenstandarte des Königlichen Hauses dortselbst gehißt werden. — Der Umbau des Schlosses hat leider nicht so gefördert werden können, daß Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich dasselbe bei ihrer Ankunft in Kiel werden beziehen können; das erlauchte Paar muß vielmehr vorläufig auf „Bellevue" Wohnung nehmen. Die außerordentlich ungünstige Witterung im Winter und Frühjahr, später die Maurerstrike haben es verhindert, daß die junge Gemahlin unseres Prinzen Heinrich sogleich in ihr zukünftiges neues Heim ihren Einzug halten kann. Die Dauer des Aufenthalts des prinzlichen Paares ist endgiltig noch nicht festgesetzt. Es verlautet, daß dasselbe auf der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern", zu deren Kommandanten bekanntlich Prinz Henrich ernannt worden ist, außer einem Ausflug zur Ausstellung nach Kopenhagen und vielleicht auch nach Stockholm eine Reise nach dem Mittelmeer unternehmen wird. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Ems, 25. Juni. (Der Graf von Paris) ließ aus Anlaß des Todes unseres geliebten Kaisers Friedrich eine Messe lesen, der er selbst mit mehreren Franzosen beiwohnte.

Ausland.

Pest, 27. Juni. Ungarische Delegation. Der Präsident verliest eine Zuschrift des Ministerpräsidenten, in welcher mitgetheilt wird, daß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm für die anläßlich des Hinscheidens des Kaisers Friedrich ausgesprochenen Beileidskundgebungen der ungarischen Delegation seinen Dank ausspreche. Der Präsident erklärt, die Delegation werde diese von besonderer internationaler Courtoisie zeugende Huld des Kaisers Wilhelm als einen neuen Beweis der zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehenden herzlichen Beziehungen der innigen Freundschaft und Allianz mit der gebührenden tiefen Verehrung und Würdigung zur Kenntniß nehmen. (Allgemeine Zustimmung.)

Rom, 26 Juni. Gutem Vernehmen nach wird demnächst die erwartete päpstliche Encyklika veröffentlicht werden, welche „Von der menschlichen Freiheit" betitelt ist und mit den Worten beginnt: „Libertas praestantissimum bonum". Der Papst giebt darin eine Definition der Freiheit, unterscheidet zwischen wahrer und falscher Freiheit, legt die im Namen der falschen Freiheit begangenen Exzesse dar und stellt fest, worin die wahre, d. h. die christliche Freiheit besteht.

Kopenhagen, 27. Juni. Der in Spezialmission hierher entsandte preußische General Hahnke erhielt das Großkreuz, Graf Seckendorff das Kommandeurkreuz des Danebrogordens. Die Genannten sind soeben nach Stockholm abgereist.

Madrid, 27. Juni. Die Kammer lehnte mit 161 gegen 81 Stimmen das Amendement, betreffend die Erhöhung des Getreideeinfuhrzolles, ab.

Petersburg, 28. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg" drückt betreffs der Thronrede des Kaiser Wilhelm seine Anerkennung aus und begrüßt mit aufrichtiger Befriedigung den Friedenshauch derselben sowie die Bekräftigung der freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland.

Konstantinopel, 26. Juni. Die türkisch-serbische Handelskonvention, bis 1892 giltig, ist gestern unterzeichnet worden.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 28. Juni. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 23. d. M. ist Folgendes bestimmt: Die Kapt.-Lieuts. v. Kries, Kommandeur der III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung, und v. Eickstedt, Kommandant S. M. Knbt. „Iltis" sind zu Korvetten-Kapitäns, die Lieuts. z. S. Brussatis und Stein zu Kapt.-Lieuts, und die Unter-Lieuts. z. S. Block, Hipper und Schultz zu Lieuts. z. S. befördert. — Dem Kapt. z. S. Kuhn ist ein 3monatlicher Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches bewilligt. — Dem Unter-Lieut. z. S. der Reserve des Seeoffizier-Korps Moog vom Landwehr-Regiments-Bezirk I. Berlin ist der Abschied bewilligt. — Die Allerhöchste Genehmigung zur Anlegung nichtpreußischer Orden ist ertheilt: dem Schiffbau-Ingenieur Janke von der hiesigen Kaiserlichen Werft, zur Anlegung des Türkischen Medjidie-Ordens 3. Klasse und dem Werftbetriebs-Sekretariatsapplikanten Winderlich von der hiesigen Kaiserlichen Werft zur Anlegung des Chinesischen Doppelten Drachen-Ordens 4. Klasse. — Einer neueren Ordre nach, wird S. M. Yacht „Hohenzollern" bereits am 1. Juli cr. zur Indienststellung gelangen. — Der Maschinenbau-Ober-Ingenieur Mechlenburg der hiesigen Kaiserl. Werft hat einen 30tägigen Urlaub nach Carlsbad und der Zahlmeister Ringe einen 4wöchentlichen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches angetreten.

Kiel, 27. Juni. Die Vorbereitungen zur Indienststellung der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" sind werftseitig nahezu beendet, so daß schon vorgestern Vormittag eine mehrstündige Probefahrt unternommen wurde, die günstige Resultate ergeben hat. Die Indienststellung erfolgt, wie nunmehr bestimmt, am 1. Juli mit Flaggenparade. Die Besatzung wird theilweise von der Marinestation der Ostsee und theilweise von der Marinestation der Nordsee gestellt.

— Der Lieut. z. S. Gerdes hat das Kommando des Torpedobootes „S 26" übernommen.

— Der zur Manöverflotte gehörige Aviso „Zieten" traf gestern Vormittag hier ein und ging gegen 12 Uhr wieder in See.

— Das Schiffsjungenschulschiff „Luise" wird heute hier erwartet.

Lokales.

† **Wilhelmshaven**, 28. Juni. (Nachtschießen.) Ein schönes Schauspiel bot sich gestern Abend denjenigen, welche sich in der Nähe des Kommissionsgarten befanden, indem sie dem Schießen mit den Revolverkanonen des Tenders „Hay" auf der Jade zu sahen. Das Schießen währte bis Mitternacht.

Wilhelmshaven, 28. Juni. Heute Mittag zwischen 1 und 2 Uhr brachen mit einemmal mehrere heftige Gewitter über unsere Stadt los, welche die Temperatur nicht nur erheblich herabminderten, sondern auch den erwünschten und so nothwendigen Regen brachten und zwar in ziemlicher Menge. Von einem Unglücksfall während des Gewitters ist uns nichts zu Ohren gekommen.

† **Wilhelmshaven**, 28. Juni. (Kommissionsgarten.) Trotzdem das Wetter gestern einen unbeständigen Charakter hatte und auch das Konzert im Kommissionsgarten zu gestern Abend nicht genügend bekannt gemacht war, erfreute sich dasselbe dennoch eines ziemlich guten Besuches. Der schöne Garten war mit Hunderten von Lampions prachtvoll erleuchtet und die Temperatur den ganzen Abend über eine köstliche. Der Regen hatte sich ganz verzogen. Die Konzertmusik wurde in exakter Weise ausgeführt, auch fand das Programm großen Anklang. Hoffentlich wird das nächste Konzert im Kommissionsgarten noch weit besser besucht werden, als das gestrige.

† **Wilhelmshaven**, 28. Juni. (Wasserleitung.) Wir verweisen hiermit auf eine Bekanntmachung der kaiserl. Intendantur, welche anzeigt, daß bei der jetzigen Dürre die allergrößte Sparsamkeit betreffs des Wassers aus der fiskalischen Leitung obzuwalten hat. Der Verbrauch ist nur auf das allerdringendste Bedürfniß einzuschränken. Auch wird darauf hingewiesen, daß bei Entnahme von Wasser aus den Ständern die Benutzung größerer Gefäße als von vorläufig 1 hl Inhalt, sowie jede Wasserverwendung laut Polizeiverordnung vom 29. J. 1884 verboten ist. Möge die hiesige Einwohnerschaft diese zeitgemäße Mahnung ja berücksichtigen, da der Fiskus, wie uns mitgetheilt wird, eventuell die Leitung ganz abzuschließen berechtigt ist. Das Gießen in den Gärten sollte verständigerweise deshalb bei anhaltender Dürre, aus der Wasserleitung möglichst unterbleiben und nur aus den Cysternen erfolgen.

Wilhelmshaven. Bei der großen Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin beginnt Anfang Oktober d. J. ein neuer sechsmonatlicher Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern. Die Bewerbungen zur Theilnahme an demselben müssen schon in nächster Zeit an die Regierungen gerichtet werden, da diese bereits zu Ende Juli einen bezüglichen Bericht an den Kultusminister zu erstatten haben. Voraussetzung für die zur Theilnahme sich meldenden Lehrer ist schon einige Turnfertigkeit, deren Umfang durch Regulativ festgestellt und vorher mitgetheilt wird.

Wilhelmshaven, 28. Juni. Recht dringende und wohl beachtenswerthe Mahnungen aus den Eisenbahnexpeditionen gehen in letzter Zeit beim Wiederbeginn des großen Sommerreiseverkehrs dahin, die mitzuführenden Gepäckstücke auf fest angeknüpften Pappetafeln oder Fähnchen mit der Bezeichnung des Eigenthümers und des Reisezieles zu versehen. Zwar fordert das Eisenbahnreglement eine solche nicht, zwar werden die Reisegepäckstücke nach Maßgabe der Aufschrift des gelösten Billets mit einer Nummerbeklebung versehen, welche Aufgabe und Bestimmungsort anzieht, aber diese Beklebung löst sich nicht selten im Drange des Riesenverkehrs ab (der Klebestoff ist ja meist noch feucht, wenn die Stücke schon zur Verladung kommen müssen) und dann treten die oft bedauerlichen Weiterungen ein. Letzteren kann durch die eben bezeichnete besondere Signirung wirksamst und im Selbstinteresse der Reisenden begegnet werden.

+ **Bant**, 27. Juni. Außer den 62 Vereinen des „Oldenburger Kriegerbundes" nehmen auch der „Ostfriesische Kriegerbund" und der „Weserbund" an dem Kriegerbundesfeste Theil, so daß mit den in nächster Nähe gelegenen Vereinen und mittelst Extrazug, welcher in Bant gegenüber der „Centralhalle" und der „Arche" anhält, unserm Orte 5 bis 6 Tausend herzlich willkommene Gäste zugeführt werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 24. Juni. Am Mittwoch, 4. Juli cr. findet im Hof von Oldenburg hierselbst die diesjährige Jahresversammlung des jeverländischen General-Prediger-Vereins statt. Die Berathungen dieses Vereins unterscheiden sich von denen der Kreissynode im Wesentlichen dadurch, daß Laienelemente an denselben nicht theilnehmen dürfen und sich vorwiegend auf Fragen, die den geistlichen Stand, bezw. Beruf betreffen, beschränken. (O. Z.)

Wittmund, 24. Juni. Aus der Gemeinde Burhave läuft hier die schreckliche Kunde ein, daß zwei Hunde eines Landwirths in Warnsath einen sechsjährigen Knaben so sehr zerfleischt haben, daß ärztliche Hülfe hat in Anspruch genommen werden müssen und das Kind jetzt noch in großer Lebensgefahr sich befindet. Möchten doch Besitzer von bissigen Hunden so viel Rücksicht gegen ihre Mitmenschen üben, daß sie derartige Bestien an der Kette halten! Noch auf manchem Bauernhofe sieht es in dieser Hinsicht arg aus, daß man oft nur mit Lebensgefahr das Haus betreten darf. (O. Z.)

Westerstede, 25. Juni. Ein hiesiger Schlachter ist angezeigt, weil derselbe das Fleisch einer seit längerer Zeit erkrankten Rindquene verkauft hat. Dieses Thier wurde für 30 Mark in Halsbek gekauft, und um kein Aufsehen zu erregen, des Nachts per Wagen nach hier gebracht.

Oldenburg, 27. Juni. Se. Kgl. Hoheit der Großherzog passirte heute Morgen 8 Uhr per Extrazug auf der Fahrt nach Rastede den hiesigen Bahnhof. Se. Hoheit der Herzog Georg begeht heute seinen Geburtstag. Derselbe tritt in sein 34. Lebensjahr. — Gestern Morgen ist unsere kleine Prinzessin Charlotte zu ihren Eltern nach Schloß Albrechtsburg bei Dresden abgereist. Die hohen Herrschaften werden, wie es heißt, dort noch kurze Zeit verweilen und sich dann nach ihrem Sommersitz Lensahn begeben. (O. Z.)

Leer, 27. Juni. Die in der Zeit vom 20. bis 23. Juni unter Vorsitz des Navigationsschul-Direktors Wendtlandt in Gegenwart des Reichs-Prüfungsinspektors, Regierungsrath Kurtzwig aus Wustrow, in Leer abgehaltene Seesteuermannsprüfung bestanden: Leewog aus Westrhauderfehn, Sielmann aus Jheringsbäl, de Wall aus Westrhauderfehn, Oatjes aus Leer, Siedenburg aus Leer, de Bloom aus Dornumersiel und Woldenga aus Weener. (L. A.)

(Referendarprüfung.) Am 23. d. M. hat bei dem Oberlandesgerichte in **Celle** eine Prüfung von Rechtskandidaten stattgefunden. Von den zugelassenen sechs Kandidaten haben vier die Prüfung bestanden.

Hannover, 26. Juni. (Blitzgefahr.) Die letzten Gewitter haben wiederum in den verschiedensten Theilen der Provinz mannigfachen Schaden angerichtet, obwohl die größere Mehrzahl der Blitzschläge glücklicherweise kalte gewesen sind, also nicht gezündet haben. In vielen Fällen haben die Blitzableiter nachgewiesenermaßen den Blitz abgeleitet und damit ihre Schutzkraft bewährt. Es kann deshalb den Hauseigenthümern zur Sicherheit von Leben und Eigenthum gegen die furchtbare elementare Gewalt nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, ihre Gebäude mit Blitzableitern zu versehen. Die Technik ist jetzt so weit vorgeschritten, daß die Schutzkraft eines richtig angelegten Blitzableiters nicht bezweifelt werden kann, und durch die Revision, welche die Direktion der landschaftlichen Verbandskasse an den Leitungen der dort versicherten Gebäude periodeweise unentgeltlich durch einen Elektrotechniker vornehmen läßt, wird dafür gesorgt, daß die Blitzableiter stets in einem untadelhaften Zustande erhalten werden können. Außerdem sind die Kosten der Anlage jetzt so gering, daß bezw. die Herstellung eines Blitzableiters auf einem gewöhnlichen Wohngebäude 100 Mk. nicht überschreitet. In mehreren Provinzen ist Seitens der Schulaufsichtsbehörde mit Genehmigung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten die Anbringung von Blitzableitern an Schulhäusern ausdrücklich vorgeschrieben. Der Erlaß einer gleichen Vorschrift für unsere Provinz, welche nach der Provinz Schleswig-Holstein die gewitterreichste ist, kann daher nicht dringend genug empfohlen werden. Das gilt namentlich für die Schulgebäude auf dem platten Lande, wo die Blitzgefahr anderthalbmal so groß ist, wie in den Städten. Berücksichtigt man ferner, daß die Blitzgefahr für die Kirchthürme eine sehr hohe ist, indem von einer Million Kirchthürmen 16000 vom Blitzstrahle getroffen werden, während auf eine Million Gebäude auf dem Lande nur 70, in den Städten nur 450 Blitzschläge fallen, so wird die Ausdehnung der obigen Vorschrift auf Kirchen und Kirchthürme nach allen Richtungen hin geboten sein. Am allermeisten sind allerdings die Windmühlen der Blitzgefahr ausgesetzt, wo die obige Verhältnißzahl auf 41 800 steigt. Hier kann die von mehreren Feuerversicherungsgesellschaften bereits befolgte Praxis, nur mit Blitzableitern versehene Windmühlen in Versicherung zu nehmen, Wandlung schaffen. (H. C.)

Gerichtssaal.

— Das Kartelltragen beurlaubter Landwehr- resp. Reserve-Offiziere unterliegt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II.

Landesbibliothek Oldenburg

Strafsenats, vom 20. März d. J., der Zuständigkeit der Zivilgerichte.

— Ist auf die Revision des von der Strafkammer verurtheilten Angeklagten das Urtheil der Strafkammer aufgehoben und die Sache zu anderweiter Verhandlung und Entscheidung zurückverwiesen, demnächst aber Angeklagter von der Strafkammer zur Strafe und zur Tragung der Kosten verurtheilt worden, so hat der Verurtheilte nach einem Beschluß des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 27. März d. J., auch die Kosten der Revisionsinstanz, welche das erste Strafkammer-Urtheil aufgehoben hatte, zu tragen.

Vermischtes.

Koblenz, 24. Juni. (Blitzschlag in eine Kaserne.) Gestern Abend schlug ein Blitzschlag in das Kasernement auf dem Oberehrenbreitenstein und verletzte 3 Soldaten der 9. Kompagnie des 2. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 28, einer davon ist vollständig gelähmt.

Höxter, 24. Juni. Bei der Vereidigung der hiesigen Infanteriegarnison auf Kaiser Wilhelm II. weigerte sich ein Elsässer, der der französischen Republik zur Treue verpflichtet zu sein behauptet, und ein aus Polen stammender Soldat, den Fahneneid zu leisten. Sonderbarer Weise hat der Pole den beiden hochseligen Kaisern den Schwur ohne ein Wort des Widerspruchs geleistet. Den Leuten ist im Arrestlokal Zeit zum Nachdenken gegeben worden.

Fürstenwalde, 22. Juni. (Die Erdarbeiten am Oder-Spree-Kanal), von Fürstenwalde bis Wernsdorf, werden in zwei Monaten vollendet sein, dann sollen die Arbeiten zur Verbreiterung des Müllroser Kanals beginnen.

Itzehoe, 21. Juni. (Ein Unfall eigener Art) passirte im benachbarten Lägerdorf. Eine Frau wurde in der Nacht im Bette von einer Kreuzotter gebissen. Das Bein schwoll gleich bedeutend an, doch glückte es dem Arzte, durch Gegenmittel die Gefahr zu beseitigen. Am Tage vorher war neues Stroh ins Bett gebracht und ist so die Uebersiedelung der Schlange in die Schlafstelle erklärlich.

Frankfurt a. O., 22. Juni. (Raubanfall.) Zwischen Ziebingen und der Sandower Papierfabrik ist ein Mädchen, das von der Post ein Geldpacket zu holen hatte, überfallen und des Geldes beraubt worden. Die geraubte Summe beträgt 2000 Mark. Für Ermittelung des Thäters sind 150 Mark ausgesetzt.

— (Kaiser Friedrich) war der erste Herrscher aus dem Hause Hohenzollern, der nur so kurze Zeit regierte. In der Regel gehörten die Hohenzollern zu den langlebigsten Monarchen. Die kürzeste Regierungszeit finden wir unter den Päpsten. Papst Antonius regierte nur einen Monat lang, Sixtus II. wurde bei seiner Inthronisation erschlagen, Marcus herrschte von Januar bis Oktober (336), Sabinianus vom September bis Februar, Sisinnus vom Januar bis Februar, Stefanus I. vom 27. bis 29. März (752), Valentius vom August bis zum September, Damasus II. vom Juli bis August, Coelestinus vom Oktober bis November, Marcellus vom April bis Mai, Urban VII. vom 15. bis 27. September, Innocenz IX vom 29. Oktober bis 30. Dezember, Leo XI. vom 1. bis 28. April. Von römischen Kaisern regierte Otto vom Januar bis April, Tacitus vom September bis April, Florianus vom April bis Juli. Unter den deutschen Kaisern zählten die kürzeste Regierungszeit Albrecht II. (1438—1439) und Leopold II. (1790—1792). Von russischen Herrschern regierte Peter III. vom Januar bis Juli 1762, worauf er ermordet wurde. Von englischen Herrschern fiel Harald nach neunmonatlicher Regierung in der Schlacht von Hastings.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Militärgemeinde.

Freitag, 29. Juni. Fest der h. Apostel Petrus und Paulus. Hochamt und Predigt um 8 Uhr.

Das Kirchengebot der Enthaltung von Fleischspeisen ist für diesen Tag erlassen. Pfarrer Jülkenbeck.

Angekommene Schiffe.

Im neuen Hafen:

27/6.: „Wilhelm", P. Burmeister, von Pillau mit Holz.

Im alten Hafen:

27/6.: „Adeline", E. Weers, von Lanhausen mit Mauersteinen.
„Maria", H. Meinerling, von Lanhausen über Geestemünde mit Mauer- und Chamottsteinen.
„Mensen Ernst", H. Hahnebohm, von Varel mit Mauersteinen.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tageblattes.

Berlin, 28. Juni, 2,25 N. (W. T. B.) Nachdem beide Häuser des Landtages die Adreßentwürfe an den Kaiser einstimmig und debattelos angenommen, erfolgte in gemeinsamer Sitzung beider Häuser der Schluß des Landtages durch den Minister Maybach. Nach dreimaligem begeisterten Hoch auf den Kaiser gingen die Mitglieder des Herren- und Abgeordnetenhauses auseinander.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand) mm	Lufttemperatur. 0 Cels.	Höchste Temp. 0 Cels.	Niedrigste Temp. 0 Cels.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan). Richtung.	Stärke.	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.) Grad.	Form.	Niederschlagshöhe. mm
Juni 27.	2 h Mtg.	757.2	20.0	—	—	NNO	2	9	cu	—
Juni 27.	8 h Abd.	755.4	19.2	—	—	O	2	2	str	—
Juni 28.	8 h Mrg.	751.6	21.8	24.7	16.7	SSO	1	5	ci-str	—

Bemerkungen: Juni 27.: Mittags kurzer Regenschauer. Nachmittags Gewitter mit Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, den 29. Juni: 4,32 Vorm., 4,42 Nachm.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die anhaltende Dürre und den dadurch verursachten Mangel an Wasser in der fiskalischen Leitung, wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Entnahme von Wasser aus dieser Leitung mit der größten Sparsamkeit und unter Beschränkung auf das dringendste Bedürfniß verfahren werden muß.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß bei Entnahme von Wasser aus den Brunnenständern die Benutzung größerer Gefäße, als von vorläufig 1 hl Inhalt, sowie jede Wasser-Vergeudung laut Polizei-Verordnung vom 29. Januar 1884 verboten ist.

Wilhelmshaven, den 26. Juni 1888.

Kaiserliche Intendantur.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend**, den 30. d. M. sind die städtischen Kassen (Kämmerei- und Sparkasse) geschlossen.

Wilhelmshaven, den 28. Juni 1888.

Der Magistrat.
Oetken.

Verkauf.

Der Landwirth **Wilh. Harms** zu **Langewerth**, Gemeinde Accum, will auf seinem Landgute daselbst, nahe an der Chaussee belegen, am

Freitag, 6. Juli d. J., Nachm. 2 Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen lassen:

8 Grasen Mehde,
(Brab. Klee)
6 Grasen Wintergerste,
5 Grasen Roggen,

Alles in passenden Abtheilungen.
Kaufliebhaber werden eingeladen.

M. U. Minßen,
Jever.

Auf ein im Bau begriffenes Immobil zu Belfort, im Werthe von ca. 19000 Mk., werden an erster Stelle

12000 Mark

gegen übliche Zinsen **anzuleihen gesucht.**

Pundsack,
Rechnungsteller.

Zu vermiethen

eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether. Preis 150 Mk. Zu besichtigen von Morgens 8 bis 2 Uhr Mittags.

Oldenburgerstraße 16, 1 Tr. r.

E. fein möbl. Zimmer

zum 1. Juli **zu vermiethen.**
Roonstraße 84 a, II. Et.
Aussicht nach der Roonstraße, vis à vis der Stadtkaserne. Preis 20 Mark.

Bergmann's
Carboltheerschwefelseife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Zeit eine reine, blendend weiße Haut.

Vorräthig à Stück 50 Pf. bei
W. Morisse, Roonstr. 75.

Zu verkaufen

ein vollständ. Saatsegel, als Budensegel zu gebrauchen; eine **Schänkbude** mit Segel; **Tische** u. **Bänke,** Größe: 32 und 16 Fuß.

Dünkagel b. Jever. **J. Fooken.**

Zu verkaufen

5 Grasen gut besetzte
Mehde.

H. B. Peters,
Senawarden.

Zu vermiethen

zum 1. August eine Oberwohnung, bestehend aus 4 Räumen nebst Stall. Preis 195 Mark.

R. Böhnke, Grenzstr. 9.

Zu vermiethen

ein gut möblirtes Zimmer
an 1—2 Herren. Ostfriesenstr. 61.

Zu vermiethen

ein möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer, Aussicht nach der Straße.
Verl. Gökerstr. 11, 1. Et.

Auf sogleich ein

Bursche

von 17 bis 18 Jahren zum Flaschenspülen ges. **G. Endelmann.**

Herrschaftliche
Parterre-Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller 2c., sofort oder 1. August zu vermiethen.
Bismarckstr. 24a, dem Park gegenüber.

Ein Pferd,

brauner Wallach, und einen kleinen, leichtfahrenden **Kutschwagen** hat zu verkaufen **H. Groß,**
Maurer- u. Zimmermstr., Bismarckstr.

Zu vermiethen

Oktober, event. September die gegenwärtig von Herrn Ober-Masch. Küchler benutzte **Familienwohnung.**
F. Christians, Rothes Schloß.

Zu vermiethen

auf sofort oder später eine

Unter-Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller und Stallung 2c.

C. Tiesler, Neuende.

Laden.

Im Auftrage suche ich zum 1. November einen geräumigen

Laden mit Wohnung,

am liebsten an der Bismarckstr., **zu miethen.**

J. B. Henschen.

Herrschaftliche

Wohnung.

Im Auftrage suche ich zum 1. November eine ruhige, trockene, herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 bis 6 Räumen nebst Zubehör, wenn möglich mit Pferdestall, zu miethen.

J. B. Henschen.

Gesucht

auf baldmöglichst eine kleinere im Stadttheil belegene

Familienwohnung

Offerten unter F. K. in der Expedition ds. Blattes erbeten.

Gesucht

sofort eine gesunde **Amme** oder **Frau** für hier. Anmeldungen nimmt die Exp. ds. Blattes entgegen.

Gefunden

beim Deich ein **Portemonnai;** abzuholen Roonstr. 75, Laden links.

Ein gelb-bunter **Kanarienvogel** ist heute fortgeflogen; gegen Belohnung abzugeben Adalbertstraße 5, I.

Zu vermiethen

zum 1. August in meinem neuerbauten Hause an der Ulmstraße **2 Unterwohnungen** mit Zubehör. Zu erfragen Verl. Gökerstr. 16, 1 Tr. r.

Auf sofort oder 1. August eine

kleine Oberwohnung

an nur ruhige Bewohner **zu vermiethen.**

Roonstraße 110.

Zu vermiethen

ein freundlich möblirtes Zimmer. Zu erfragen bei **Gaberts,** am Park.

Ein Dreirad

(Saxonia)

wenig gebraucht, sehr leichtgängig, in vorzüglichem Zustande, zu verkaufen. Preis 300 Mk.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Billig zu verkaufen eine noch gut erhaltene

Nähmaschine

mit Hand- und Fußbetrieb.
Bant, Jeversche Straße 6.

Gesucht

zum 1. August, event. auch früher ein

tücht. Dienstmädchen.

Frau **E. Jeß.**

Zu vermiethen

die von mir benutzte Etage zum 1. August resp. später.

Mar.-Ing. **Schlüter,** Roonstr. 90

Zu vermiethen

zum 15. August oder später eine Unterwohnung, bestehend aus 4 Räumen Neubremen, Bremerstr. 3. Näheres bei Hrn. Kaufmann **Vater.**

Empfehle

Ochsenfleisch,

1. Qualität von Weidevieh, sowie prima

geräucherte

Schinken

zur gefl. Abnahme.

Fr. Reif.

Die noch vorräthigen

Damen- und Kinderhüte, Knabenhüte

verkaufe von jetzt an zu ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Ferner empfehle zu billigen Preisen: **Rüschen, Hauben, Kragen, Schlipse, Brautkränze** und **Schleier, Spitzen, Corsetts, Schürzen** 2c.

H. Lüschen, Bismarckstr. 17.

Empfehlen unser reichhaltiges Lager

in Rhein-, Mosel-, franz. Roth- u. Weissweinen, spanischen, griechischen und ungarischen Weinen,

sowie

franz. Champagner
und
deutschen Schaumweinen
nur beste Marken.

Von Letzteren speciell zu Originalpreisen und bei größeren Posten mit entsprechendem Rabatt:

Chr. Adf. Kupferberg & Co. in Mainz.

Kupferberg Gold I. Sorte per 1/1 Fl. Mk. 3,50,
Kupferberg Silber II. Sorte pr. 1/1 Fl. Mk. 3,—,
Kupferberg III. Sorte pr. 1/1 Fl. Mk. 2,50,
Kupferberg (franz. Etiquette) IV. Sorte pr. 1/1 Fl. Mk. 2,25.

Matth. Müller in Eltville.

Germania-Sect, pr. 1/1 Fl. M. 4,—,
Aßmannshäuser, rothe I. Sorte pr. 1/1 Fl. M. 4,—.

Kloß & Foerster in Freiburg.

Ia. Qual. Cabinet-Sect, weiß, pr. 1/1 Fl. M. 4,—,
Ia. Qual. Monopole-Sect, pr 1/1 Fl. M. 3,25,
Ia. Qual. Wappen, pr. 1/1 Fl. M. 2,25.

Söhnlein & Co. in Schierstein.

Kaiser-Sect pr. 1/1 Fl. M. 3,—,
Rheingold „ „ 4,50,
Aßmannshäuser, roth „ „ 4,—,
2/2 Fl. kosten 50 Pfg. mehr.

Ferner empfehlen speziell guten Tischmosel, pr. 1 Fl. 55, pr. 10 Fl. M. 5,—, excl. Glas.

Samos, pr. 1/1 Fl. M. 1,20, sowie sämmtliche griechischen Weine von **J. J. Menzer** in Neckargemünd.

Gebr. Dirks,
Weinhandlung en gros & en detail.

Esens, Ostfriesland.

Gesucht zum Posthausbau in Esens

mehrere Maurer.

B. Freckmann.

2. Juli Hannov. Rennlotterie.
Mk. 10000, 5000 u. s. w.
Alle Gew. 90 % Baarwerth.
Loose à **3 Mk.,** 11 Stück 30 Mk. vers. Liste prompt
Herm. Franz, Hannover,
sowie die Exp. des Wilh. Tagebl.

Glycerin-Gold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut. Vorräthig à Packet 3 Stück 50 Pf. bei **Ludw. Janssen.**

Kasseler

Rippespeer,

frisch geräuchert, per Pfund 60 Pfg., empfiehlt

A. Wohl,
Roonstraße.

ff. Moselwein

per Fl. 60 Pfg. excl., empfiehlt

Rich. Lehmann,
Wilhelmshaven u. Bant.

Türkische

Pflaumen,

um damit zu räumen,
pr. 1 Pfd. 15 Pfg
pr. 5 Pfd. à 14 Pfg.

Ludw. Janssen.

Feinste
Cervelat- und Plockwurst

empfiehlt

A. Wohl, Roonstr.

Hautübel, Sommersprossen, Mitesser, Pusteln 2c. beseitigt Germann's Sandmandelkleie. Ungeöff. Karton 75 u. 50 Pfg. bei **Rich. Lehmann,** Bismarckstraße, **W. Morisse,** Roonstr. 75.

Zum Sonnabend

empfehle besten frischen

Rindertalg,

10 Pfund für 3 Mk.

A. Wohl,
Roonstraße.

Reisekörbe

in allen Größen u. Preisen
empfiehlt und hält stets auf Lager
Kl. Telkamp,
Korbmacher,
Neuestraße 8.

Vom 1. Juli d. J. ab können noch Schüler am **Geigen-Unterricht** theilnehmen. à Stunde 0,50 Mk.

Wittenburg,
Gökerstraße 9a.

Landesbibliothek Oldenburg

Frucht-Säfte:

Himbeer-Limonade,
à Fl. Mk. 1,00,
Himbeer-Essig,
à Fl. Mk. 0,90,
Kirschsaft,
à Fl. Mk. 0,40,
Citronensaft,
à Fl. Mk. 0,75,
u. s. w.

reinen Fruchtsaft ohne den unangenehmen Zusatz von Sprit und Färbung

empfiehlt

W. Wollermann.

---

ff. Tisch-
Moselwein

empfiehlt

W. Wollermann.

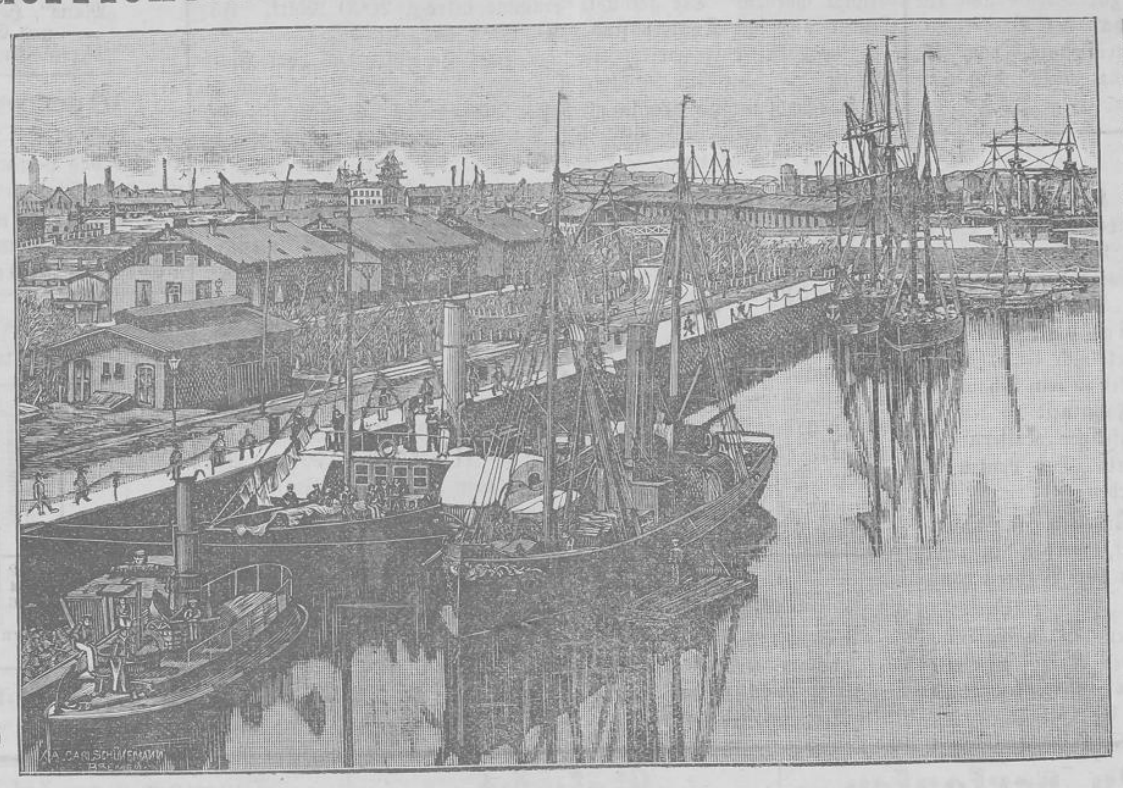
Gesucht

ein Mitbewohner für ein gut möbl. Zimmer.
Ostfriesenstraße 61.

Neuerrichtetes Nordsee-Bad Wilhelmshaven.

Wirkungsvolle Seebäder!

Angenehmer u. interessanter Aufenthalt.



Billigste Preise!

Zimmer von 5 bis 15 Mark die Woche!

Nähere Auskunft ertheilt

Die Bade-Commission.
Joh. Peper.

Beste
Sensen

empfiehlt unter Garantie billigst

Eduard Buss,

Wilhelmshaven. Bismarckstraße 56.

C. W. Meenen's Gastwirthschaft,
Schaar.

Empfehle einem sehr geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum meinen **freundlichen und schattigen**

Garten mit Kegelbahn

zur gefl. fleißigen Benutzung.

Vereinen, Clubs, Familien 2c. steht mein neu dekorirter Saal stets und gern zur Verfügung.

Hochfeine Biere u. delikate Speisen bei freundlicher u. reeller Bedienung.

Hochachtend

C. W. Meenen.

Garantirt echter Bernstein-Fußbodenlack
mit Farbe (kein Spirituslack) der **beste** und **dauerhafteste**

Fußboden-Anstrich

von Jedermann leicht herzustellen.

Der Lack ist bei **tiefem Glanz** über Nacht **vollständig erhärtet,** ohne nachzukleben, wodurch der Fußboden sofort wieder begangen werden kann. In Büchsen à 1 Ko. in verschiedenen Farben, Probeaufstriche und Gebrauchs-Anweisung zu haben bei

Carl Bamberger,

Spezial-Geschäft in Farben und Maler-Utensilien.
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 25.

Jede Büchse trägt die Schutzmarke der Fabrik.

Das Roll-, Möbel- und Lohnfuhrgeschäft

von

Fr. Lange, Neuestrasse 13a,

hält seine **eleganten Gespanne** zu **Ausflügen, Hochzeits-** 2c. **Touren** bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Jedes 2. Loos gewinnt in der

Kgl. Preuß. Staats-Lotterie

deren Haupt-Schlußzieh. v. **24. Juli bis 11. August 1888** stattfindet.

Hauptgewinne M. 600 000, 2 à 300 000, 2 à 150 000,

2 à 100 000, 2 à 75 000, 2 à 50 000, 2 à 40 000. 10 à 30 000 2c., zusammen Gewinne im Betrage von über **22 Millionen Mark.**

Anth.: 1/4 **60 M.,** 1/8 **30 M.,** 1/16 **15 M.,** 1/32 **7 1/2 M.,** 1/64 **4 M.**

(Gewinnliste 40 Pf.) empfiehlt u. versendet gegen vorherige Kasse franco

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Tel.-Adr.: Schröderbank. (Errichtet 1870.) Reichsbank-Giro-Conto.

Wilhelms- **Schützen-**
havener Verein.

Programm
für das
Schützen-Fest

am 8., 9. und 10. Juli 1888.

Erster Festtag: Morgens 6 Uhr: Reveille; 11 Uhr: Versammlung der Schützen im Vereinslokal und 12 Uhr: Abmarsch (im Verein mit den eingetroffenen auswärtigen Schützen und Festgenossen) nach dem Festplatze durch die Stadt, wie in früheren Jahren, um 2 Uhr: Gemeinschaftliches Diner im festlich geschmückten Schützenhause, an dem sich auch Nichtschützen betheiligen können. Couvert 2 Mark; von 3 bis 7 Uhr: Schießen nach Königs-, Fest- und 2 Probierscheiben. NB. Von 5 Uhr ab sind die beiden Probierscheiben Punktscheiben und zwar eine freihändige und eine aufgelegte. Festscheibe an allen drei Schießtagen à Karte 3 Schuß 1,50 Mk. (bei freihändiger Concurrenz Prämien nach Treffer freihändig), Probierscheibe an allen drei Schießtagen à Karte 10 Schuß 1 Mk., Punktscheibe an allen drei Schießtagen à Karte 10 Schuß 1 Mk. Beginn angezeigt durch einen Kanonenschuß; Proclamirung des Königs, Umzug über den Festplatz und zurück nach dem Schützenhause; Nachmittags: Volksbelustigungen; 3 1/2 Uhr: Concert im Schützenhause; Abends 8 Uhr: Anfang des Schützenballes bei gut besetztem Orchester. Essen à la carte.

Zweiter Festtag: Nachmittags von 2—6 Uhr: Schießen nach Fest-, Probier-, 1. und 2. Stand- und freihändiger Punktscheibe; das Schießen nach der Fest- und 1. Standscheibe erfolgt freihändig, Standscheibe à Karte 3 Schuß 1 Mk.; Nachmittags 3 Uhr: Volksbelustigungen, Concert, Kinder-Vergnügen und Kinder-Ball im Schützenhause; Abends 8 Uhr: Schützen-Ball bei gut besetztem Orchester. Essen à la carte.

Dritter Festtag: Um 2 Uhr Nachmittags: Versammlung der Schützen im Vereinslokale und Ausmarsch nach dem Festplatze; von 3 bis 7 Uhr Schießen nach denselben Scheiben und Bedingungen wie am 2. Festtage; danach Umzug über den Festplatz und Begleitung des Schützenkönigs nach dem Schützenhause; Nachmittags: Volksbelustigungen; von 3 Uhr ab: Concert im Schützenhause wie an den beiden ersten Tagen; um 8 Uhr Abends: Anfang des Schützen-Balles bei gut besetztem Orchester. Essen à la carte.

Anmerkung. Das das Schützenhaus besuchende Publikum zahlt für jedes Concert 0,30 Mk., für die Betheiligung am Ball für jeden Ballabend 3 Mk. und hat den Anordnungen des Vorstandes und des Vergnügungs-Comitees in jeder Beziehung Folge zu leisten.

Partoutkarten für alle drei Tage zu den Concerten und Bällen 6 Mk.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich, auswärtige Schützen, sowie ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit zur Theilnahme am Feste ganz ergebenst einzuladen.

Der Vorstand
des Wilhelmshavener Schützenvereins.

Hitzacker Sauerbrunnen,

eminent heilkräftig und erfrischend, halte angelegentlichst empfohlen.

H. Mengers, Neuestraße.

Lager: Brauerei Frisia.

Verkaufsstellen bei den Herren **Jacobs & Knopf, Robert Wolf, Joh. Freese, F. A. Tjaden, E. Frerichs,** Bant, **J. F. Gloystein,** Bant.

Wilhelmsh. Schiess-Verein.

General-Versammlung
am
Freitag, den 29. Juni,
Abends 8 Uhr,
bei Herrn **von Strom** im Park.

Tages-Ordnung:
1) Bericht über das diesjährige Schießfest.
2) Beschlußfassung über einen Sommer-Ausflug.
3) Aufnahme neuer Mitglieder.
3) Verschiedenes.

Die Aufnahme-Commission wird gebeten, präcise 7 1/2 Uhr sich einzufinden.

Der Vorstand.

Bürger - Verein Einigkeit
Bant.

Am Montag, 2. Juli, Abends 8 Uhr,
Außerordentliche
Generalversammlung.
Tages-Ordnung.
1. Neuwahl des Vorstandes,
2. Stiftungsfest betreffend,
3. Gründung einer gegenseitigen Hilfskasse,
4. Hebung der Beiträge.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei Gründung der Kasse der Beitritt frei, später aber laut Statuten 1 Mark Schreibgebühren kostet.

Um Erscheinen sämmtlicher Mitglieder bittet **der Vorstand.**

Sengwarder
Viehversicherung.

Auf Wunsch mehrerer Mitglieder obig. Vers. wird eine

Generalversammlung

auf **Sonntag,** den 1. Juli d. Js., Nachm. 5 Uhr in **Hillers'** Gasthause in Inhausersiel anberaumt, wozu sämmtliche Mitglieder mit dem Bemerken dringend eingeladen werden, daß die Nichterscheinenden den allgemein gefaßten Beschlüssen mit beitreten.

Inhausersiel, im Juni 1888.

J. H. Hillers, z. Buchf. der Sengw. Viehvers.

Morgen Freitag:
Großes
Revanchekegeln
zwischen
Belfort und Elsaß.
Anfang 3 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
E. Meyer, Bahnhofshotel.

Zum 1. August suche ein fleißiges und bescheidenes

Mädchen

von ca. 17 Jahren.
Frau **Lehmann,** Bismarckstr. 15.

Unentbehrlich für jeden Haushalt!

Jede Hausfrau, welche wirklich gutes Seifenpulver gebrauchen will, nehme

Seifenpulver v. H. F. Ludewig in Varel.

Durch die neuesten maschinellen Einrichtungen ist das Seifenpulver an Feinheit allen anderen überlegen und wird für Reinheit und großen Fettgehalt garantirt; es greift die Wäsche in keiner Weise an und ist ein großes Ersparniß an Zeit u. Geld. Jedes Packet trägt an beiden Seiten ein Vollschiff als Fabrikmarke, worauf beim Einkauf genau zu achten ist, da vielfach minderwerthige Fabrikate angeboten werden. Zu haben ist das Seifenpulver in den meisten Drogen- u. Kolonialwaaren-Handlungen.

Preis per 1/2 Pfund-Packet 15 Pf.

Gesucht

zum 1. Juli ein ordentliches **Mädchen**
Johannes Arndt, Belfort.

Todes-Anzeige.

Am 27. Juni starb plötzlich und unerwartet unsere liebe

Frieda

im zarten Alter von 1 Jahr 1 Monat und 17 Tagen, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Johann Tapken und **Frau** nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 30. Juni, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Bant, Margaretheenstraße 5, aus statt.

Die Beerdigung meiner lieben Frau findet nicht Montag, sondern **Sonnabend, den 30. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Binnenland 1, aus statt.

Heppens. **Gottlieb Tiede.**

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg